

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

»Die Leiden des jungen Werther« (1774) · Inhaltsangabe

Brief: 1

Schauplatz: Stadt bei Wahlheim, Umgebung der Stadt

Zeit: 4. Mai 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Leonore und ihre Schwester, Mutter, Tante, der Gärtner des Grafen von M.

Inhalt: Werther hat seine Heimatstadt verlassen und berichtet kurz von seinen dortigen Liebschaften mit der Schwester Leonores. In Wahlheim hat er seine Tante getroffen und mit ihr Erbschaftsstreitigkeiten besprochen, die zwischen dieser und Werthers Mutter bestehen, ihn aber nicht lange in Anspruch nehmen dürften. Er genießt das frühlingshafte Naturerlebnis rund um die Stadt, die Stadt selbst empfindet er als unangenehm.

Brief: 2

Schauplatz: Stadt bei Wahlheim, Umgebung der Stadt

Zeit: 10. Mai 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther genießt die Einsamkeit und die Natur rund um die Stadt. Sie beeindruckt ihn so sehr, dass er sie nicht malen kann.

Brief: 3

Schauplatz: Stadt bei Wahlheim, Brunnen

Zeit: 12. Mai 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Mädchen am Brunnen

Inhalt: Werther berichtet seinem Freund von einem weiteren eindrucksvollen Naturerlebnis an einem Brunnen, wo er oft sitzt und Mädchen beim Wasserholen beobachtet.

Brief: 4

Schauplatz: Stadt bei Wahlheim

Zeit: 13. Mai 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther lehnt das Angebot Wilhelms ab, ihm seine Bücher zu schicken. Die einzige Literatur, die er sich zumutet, sind die Erzählungen Homers¹ (»Ilias«² u. »Odyssee«³), die sinnbildlich für sein

¹ **Homer** (griech. Ὅμηρος [*Hómēros*]) gilt traditionell als Autor der »Ilias« und der »Odyssee« und damit als frühester Dichter des Abendlandes. Weder sein Geburtsort noch das Datum seiner Geburt oder das seines Todes sind zweifelsfrei bekannt. Es ist nicht einmal sicher, dass es Homer überhaupt gab (siehe auch Homerische Frage). Kontrovers diskutiert wird die Frage, in welcher Epoche er gelebt haben soll. Herodot schätzte, dass Homer 400 Jahre vor ihm gelebt haben müsse; dies entspräche in etwa der Zeit um 850 v. Chr. Andere historische Quellen legen das Wirken Homers in die Zeit des Trojanischen Krieges, der traditionell etwa um 1200 v. Chr. datiert wird. Heutzutage stimmt die Forschung weitestgehend darin überein, dass Homer, wenn es ihn gab, etwa in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts und/oder in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. gelebt hat. In der Antike wurden ihm weitere Werke wie die Homerischen Hymnen zugeschrieben, während andererseits immer wieder bezweifelt wird, ob Ilias und Odyssee überhaupt von einer einzigen historischen Person namens Homer verfasst worden sind.

² Die **Ilias** (griech. Ἰλιάς [*Iliás*], Adjektiv zu zu Ἴλιος [*Ílios*] - zu *Troja* gehörig, mit *Troja* verbunden, *trojanisch*) schildert einen Abschnitt des Trojanischen Krieges. Eine zeitliche Einordnung ihrer Entstehung ist schwierig, heutzutage datiert man sie ins 8. oder 7. Jahrhundert v. Chr. Das Epos umfasst 24 Bücher bzw. *Gesänge*, wie diese Abschnitte seit der Übersetzung durch Johann Heinrich Voß bezeichnet werden. Die *Ilias* beruht auf frühgeschichtlichen Mythen und Erzählungen und wird traditionell Homer zugeschrieben. Gegenstand ist der bereits neun Jahre währende Trojanische Krieg zwischen Troja und einer griechischen Allianz unter Führung von Spartanern und Achaiern. Zentrales Thema der *Ilias* ist der Zorn des Achilleus, der innerhalb ihres nur 51-tägigen Handlungsverlaufs immer weitere Kreise zieht und dabei Heroen wie auch Götter wie ein unentrinnbares Schicksal ereilt.

³ Die **Odyssee** (griech. Ὀδύσσεια [*Odýsseia*]) schildert die Abenteuer des Königs Odysseus von Ithaka und seiner Gefährten auf der Heimkehr aus dem Trojanischen Krieg. In vielen Sprachen ist der Begriff »Odyssee« zum Synonym für eine lange Irrfahrt geworden.

aufgewühltes Leben und sein Bedürfnis nach Ruhe und Geborgenheit stehen.

Brief: 5

Schauplatz: Stadt bei Wahlheim, Brunnen

Zeit: 15. Mai 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, junges Dienstmädchen am Brunnen

Inhalt: Werther beschreibt Wilhelm seine ersten Begegnungen mit den Bewohnern des Ortes. Zuerst glauben ihm die Leute nicht, dass er, trotz seines höheren gesellschaftlichen Standes, ehrlich mit ihnen in Kontakt treten möchte.

Brief: 6

Schauplatz: Stadt bei Wahlheim

Zeit: 17. Mai 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, der junge V., der fürstliche Amtmann S. (Name wird erst im Brief am 16. Juni genannt)

Inhalt: Werther macht Bekanntschaft mit einem jungen Gelehrten, der ihn aufgrund seiner guten Bildung und seiner Begeisterung für das Zeichnen aufsucht. Des Weiteren lernt er den Vater Lottes kennen. Weitere Menschen der Umgebung, die ihm über den Weg gelaufen sind, bezeichnet er als »verzerrte Originale«.

Brief: 7

Schauplatz: Stadt bei Wahlheim

Zeit: 22. Mai 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Durch den Rückzug aus seinem bekannten Umfeld entwickelt Werther einen sehr distanzier-ten Blick auf die Gesellschaft. Er kritisiert, dass das sinnliche Erleben der Welt durch die beruflichen und gesellschaftlichen Pflichten verhindert wird.

Brief: 8

Schauplatz: Wahlheim, unter den Linden neben einem Wirtshaus

Zeit: 26. Mai 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, die gute Wirtin, zwei Kinder (Philipp und Hans, Namen werden erst im Brief vom 27. Mai genannt)

Inhalt: Eine Stunde entfernt von der Stadt, die nicht näher genannt wird, entdeckt Werther den Ort Wahlheim, wo er sich einquartiert. An seinem Lieblingsplatz unter den Linden neben einem Wirtshaus inspirieren ihn zwei kleine Kinder zu einer schnellen Zeichnung, die ihm trotz des spontanen Entstehungsprozesses sehr gefällt. Daraufhin formuliert er den Anspruch an sich, in seiner Kunst sich an der Natur zu orientieren und nicht mehr an einem (starren) Regelwerk.

Brief: 9

Schauplatz: Wahlheim, unter den Linden neben einem Wirtshaus

Zeit: 27. Mai 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Mutter mit ihren drei Kindern

Inhalt: Werther berichtet in einem Rückgriff (*Analepse*⁴) am folgenden Tag, wie er am 26. Mai noch die Mutter der Kinder kennengelernt hat, die sich ihm als Tochter des Schulmeisters vorstellte. Er beschenkt und bewirtet die Kinder von nun an regelmäßig.

Brief: 10

Schauplatz: Wahlheim, unter den Linden neben einem Wirtshaus

Zeit: 30. Mai 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Bauernbursche

Inhalt: Wieder an seinem Lieblingsplatz unter den Linden beim Wirtshaus lernt er einen Bauernburschen kennen, der ihm von der Zuneigung zu seiner Herrin erzählt, die eine ältere Witwe ist. Seine Ausführungen beeindruckten Werther, da er erkennt, dass der Bauernbursche sie trotz ihres Alters aufrichtig liebt.

Brief: 11

Schauplatz: Wahlheim, Haus des Amtsmanns S., Haus, in dem der Ball stattfindet

Zeit: 16. Juni 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Werthers Tanzpartnerin und deren Base, Lotte, Ballgesellschaft

Inhalt: Nach einer Pause von über zwei Wochen berichtet Werther, wie er Lotte (Charlotte S.) auf einem Ball kennengelernt hat und wie sie seitdem alle seine Sinne beherrscht: Eines Tages fährt er zusammen mit einem Mädchen aus der Umgebung mit einer Kutsche zu einem Ball. Sie kommen am Haus von Lotte vorbei und nehmen diese zum Ball mit. Im Haus der Familie sieht Werther, wie sie sich um ihre Geschwister kümmert, später darf er mit ihr tanzen. Sie berichtet ihm unter anderem von ihrer jugendlichen Leidenschaft für Romane, woraufhin ein intensives Gespräch entsteht. Ein Gewitter zwingt die Festgesellschaft, länger als geplant auf dem Ball zu bleiben, und so endet dieser Ausflug erst in den frühen Morgenstunden.

Brief: 12

Schauplatz: Wahlheim, Kutsche auf dem Heimweg

Zeit: 19. Juni 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte

Inhalt: Erst drei Tage später berichtet Werther in einem kurzen Brief über das Ende des Ausflugs und wie Lotte und er auf dem Nachhauseweg einen kurzen Moment für sich allein hatten, da alle anderen in der Kutsche eingeschlafen waren. Sie erlaubt ihm, am nächsten Tag wieder zu kommen.

Brief: 13

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 21. Juni 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther berichtet überschwänglich, wie gut er sich eingelebt hat und wie sehr er sich in seiner jetzigen Situation wohlfühlt. Er sehnt sich nach einem Familienleben und danach, endlich eine Heimat finden zu dürfen (S. 32).

⁴ Als **Analepse** (von griech. ανάληψις [*análēpsis*] - *Wiederaufnahme, Wiederherstellung*) bezeichnet man bei Film- und Fernsehproduktionen sowie in der Literatur eine Erzähltechnik. Ereignisse, die zeitlich vor dem bisher Erzählten stattgefunden haben bzw. haben müssten, werden erst im Nachhinein erzählt. Die *Analepse* ist eine Form des anachronischen Erzählens; ihr Gegenstück ist die *Prolepse* (πρόληψις [*prólēpsis*] - *Vorwegnahme, Vorahnung*), erzähltheoretisch: Zeitsprung in die Zukunft; in der Wirkungsästhetik: die Lesererwartung.

Brief: 14

Schauplatz: Wahlheim, Haus des Amtsmanns S.

Zeit: 29. Juni 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Medicus, Familie des Amtsmanns S.

Inhalt: Bereits nach kurzer Zeit ist Werther so gut in die Familie des Amtsmanns S. integriert, dass er mit den kleinen Geschwistern Lottes spielt. Den Medicus, der die Familie besucht und dieses Benehmen nicht gutheißt, versucht er zu ignorieren. Für ihn sind die Kinder wiederum ein Beispiel für eine reine Natur, die Erwachsene nicht durch ihren Einfluss verändern dürfen.

Brief: 15

Schauplatz: Wahlheim, der Ort St.

Zeit: 1. Juli 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte, Pfarrer von St., Friederike (Tochter des Pfarrers) und ihr Liebhaber Herr Schmidt

Inhalt: Nur zwei Tage später berichtet Werther in einem weiteren Rückgriff, wie dieser vertraute Umgang entstanden ist. Zusammen mit Lotte besuchte er eine Woche zuvor den Pfarrer von St., mit dem sie einen herzlichen Umgang pflegt. Zusammen mit der Tochter des Pfarrers und deren Liebhaber machen sie einen Spaziergang, auf dem Werther sich sehr angeregt mit Friederike unterhält. Dies gefällt ihrem Freund überhaupt nicht und Lotte weist Werther dezent darauf hin. Der kleine Konflikt mit dem Liebhaber führt dazu, dass Werther sich in einem anschließenden Gespräch beklagt, dass sich der Mensch zu sehr auf die negativen Aspekte des Lebens konzentriert. Für ihn stellt es eine Form der Trägheit dar, wenn man sich von unangenehmen Empfindungen überwinden lässt und damit auch seinen Mitmenschen das Leben schwer macht. Da er zum Schluss seiner Ausführungen derart in Wallung gerät, dass er weinen muss, wird Werther von Lotte darauf hingewiesen, dass er eines Tages wegen seiner heftigen Anteilnahme an den Dingen zugrunde gehen wird.

Brief: 16

Schauplatz: Wahlheim, am Brunnen

Zeit: 6. Juli 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte, Marianne, Male

Inhalt: Da Werther weiß, wann und wo Lotte mit Marianne und Male spazieren geht, kreuzt er ihren Weg und begleitet sie. An dem Brunnen, an dem er vor der Bekanntschaft mit Lotte oft saß, machen sie halt. In einem überschwänglichen Moment küsst er Male, die daraufhin zu weinen beginnt und von Lotte am Brunnen dazu gebracht wird, sich die Backen zu waschen. Diese Reinigung hat eine trennende Funktion, denn Werther hat eine Grenze überschritten. Die gesamte Situation wird allmählich durch eine gewisse Spannung geprägt, denn Werther ist immer extremer auf Lotte fixiert.

Brief: 17

Schauplatz: Wahlheim

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte, der junge W., Selstadt, Audran

Inhalt: Nach einem Spaziergang mit anderen jungen Männern würdigt Lotte beim Abschied Werther keines Blickes. Dies stürzt ihn in einen wahnhaften Zustand, der auch in den nächsten Briefen zum Vorschein kommt.

Brief: 18

Seite: 42

Schauplatz: Wahlheim

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Völlig verwirrt drehen sich alle Gedanken Werthers nur noch um Lotte. In diesem Brief erbst er sich darüber, dass er gefragt wurde, wie ihm Lotte gefällt, da ihm dieses Wort nicht ausreichend seine Gefühle beschreibt.

Brief: 19

Schauplatz: Wahlheim, Haus von Frau M.

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte, Frau M.

Inhalt: Lotte betreut Frau M., die kurz vor ihrem Tode steht. Aus diesem Grund sieht Werther Lotte kaum noch, doch bei einem der seltenen Treffen erzählt sie von Frau M., die in ihren letzten Stunden ihrem Mann gestanden hat, dass sie ihn bestohlen hat. Dies tat sie aber nicht, um sich bereichern, sondern weil er ihr zu wenig Geld für den Haushalt zur Verfügung stellte.

Brief: 20

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 13. Juli 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte

Inhalt: Werther ist inzwischen davon überzeugt, dass Lotte ihn liebt. Dennoch bemerkt er mit Unruhe, wie sehr sie ihrem Verlobten Albert zugetan ist.

Brief: 21

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 16. Juli 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte

Inhalt: Der geistige Verfall Werthers setzt mehr und mehr ein, da er seine Liebe zu Lotte nicht zu kontrollieren weiß. All ihre Handlungen rufen in ihm sehr starke Gemütsbewegungen hervor, die bis zu dem Gedanken an Selbstmord reichen.

Brief: 22

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 18. Juli 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Da er an diesem Tag wegen einer Gesellschaft nicht zu Lotte kann, schickt er seinen Diener, der an seiner Stelle bei ihr sein und ihm berichten soll.

Brief: 23

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 19. Juli 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Immer mehr ist Werther in seiner Traumwelt gefangen. Dieser kurze Brief an seinen Freund zeigt, dass das Wiedersehen mit Lotte zu einem für Werther alles beherrschenden Gedanken wird.

Brief: 24

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 20. Juli 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: In diesem Brief lehnt Werther den Vorschlag Wilhelms ab, mit dem Gesandten nach *** zu gehen. Auch dessen Mitteilung, dass seine Mutter ihn »in Aktivität« sehen möchte, beantwortet er spöttisch mit der rhetorischen Frage, ob er denn im Moment nicht aktiv sei.

Brief: 25

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 24. Juli 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Da Wilhelm ihn dazu auffordert, dennoch nicht das Zeichnen zu vernachlässigen, berichtet Werther ihm, dass es ihm im Moment nicht gelingen will. Er vermag es nicht, seine starken Sinneseindrücke in Bilder umzusetzen.

Brief: 26

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 26. Juli 1771

Person(en): Werther an Lotte

Inhalt: In dieser kleinen Notiz an Lotte bittet Werther sie darum, keinen Sand mehr in ihre Briefe zu tun, da sie sonst beim Küssen knirschen. In ihren Briefen beschäftigt sie ihn mit verschiedenen Aufgaben.

Brief: 27

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 26. Juli 1771

Person(en): Werther (an Wilhelm)

Inhalt: Am selben Tag verfasst er noch einen weiteren Brief, der sich inhaltlich eher an Werther selbst richtet. Er nimmt sich wie ein Abhängiger vor, Lotte nicht mehr so häufig zu sehen, doch immer wieder findet er einen Vorwand, sie aufzusuchen.

Brief: 28

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 30. Juli 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Albert, Lotte

Inhalt: Albert ist zurückgekehrt und Werther berichtet seinem Freund von seinen gemischten Empfindungen. Auf der einen Seite respektiert er Albert, da dieser ein ruhiger Mensch mit gutem Charakter sei; auf der anderen Seite kann er es kaum ertragen, ihn mit Lotte zusammen zu sehen. In einer solchen Situation reagiert er mit übertriebener Heiterkeit, die dann auch fast der Grund dafür ist, dass Lotte ihn von Treffen ausschließt. Werther nutzt Alberts Abwesenheit aus, um sie allein zu sehen.

Brief: 29

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 8. August 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther zeigt sich bemüht, seinen Streit mit Wilhelm beizulegen. Grund dafür ist Werthers Bemerkung, dass er Menschen, die sich ihrem Schicksal ergeben, unerträglich findet. Wilhelm fordert ihn auf, entweder die Erfüllung seines Wunsches durchzusetzen oder sich von dieser Last zu befreien. Werther versteht diese Befreiung bereits als Aufforderung zum Selbstmord oder sich von diesem Ort zu entfernen, aber er weiß nicht, wohin er gehen soll. In seinem Tagebuch findet er Notizen, die ihm seinen Zustand deutlich vor Augen führen. Er zeigt sich im Nachhinein erstaunt darüber, wie ein Kind gehandelt zu haben. Er gesteht sich ein, dass es ihm an einer realen Selbstwahrnehmung fehlt.

Brief: 30

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 10. August 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Albert

Inhalt: Werther ist hin und her gerissen. Denn auf der einen Seite könnte er als Freund der Familie sein Glück finden, auf der anderen Seite ist es ihm nicht möglich, seine Gefühle dauerhaft zu überwinden. Albert erzählt ihm bei einem Spaziergang, wie Lotte am Sterbebett der Mutter versprechen musste, sich um die Familie und den Hof zu kümmern, und wie pflichtbewusst sie seitdem diese Aufgabe erfüllt. Werther pflückt währenddessen einen Blumenstrauß und wirft ihn in den Fluss. Er berichtet Wilhelm, dass Albert eine Stelle vor Ort gefunden hat und somit nicht mehr weggehen muss.

Brief: 31

Schauplatz: Wahlheim, im Gebirge

Zeit: 12. August 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Albert

Inhalt: Um sich abzulenken, möchte Werther ins Gebirge reiten und verabschiedet sich vorher von Albert. Bei dieser Gelegenheit fallen ihm zwei Pistolen auf, die er sich für seine Reise ausborgen möchte. Albert erzählt, dass er sie nicht mehr lädt, nachdem bei einem Unfall mit den Waffen ein Mädchen an der Hand verletzt wurde. Werther drückt sich die Pistole aus Spaß an die Stirn und wird von Albert zurechtgewiesen. Daraufhin entwickelt sich ein intensives Gespräch, in dem Werther im Affekt begangene Taten rechtfertigt, auch den Selbstmord. Albert widerspricht ihm in diesem Punkt und bemerkt, dass es mutiger sei, ein schweres Leben standhaft zu ertragen, als sich einfach umzubringen. Daraufhin erinnert Werther Albert an ein Mädchen, das sich aus Liebeskummer ertränkt habe. Er behauptet, dass es aufgrund der Natur des Menschen keinen Ausweg aus einer solchen Situation gebe, ähnlich einem Menschen, der an einer unheilbaren Krankheit leide und der deshalb aus dem Leben scheiden müsse. Für Werther sind die Leidenschaft und ihre psychologischen Auswirkungen auf den Menschen in einer solchen Situation wie eine tödliche Krankheit. Beide gehen am Ende auseinander, ohne sich auf eine gemeinsame Position festlegen zu können.

Brief: 32

Schauplatz: Wahlheim, Haus des Amtsmanns S.

Zeit: 15. August 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte und ihre Geschwister

Inhalt: Als Werther zum Klavierstimmen kommt, lassen ihn die Kinder nicht in Ruhe, bis er ihnen ein Märchen erzählt. Dabei erstaunt es ihn sehr, dass sie sich alle Details merken und jede Abweichung von der ursprünglichen Version feststellen.

Brief: 33

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 18. August 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther verzweifelt an der Tatsache, dass Glück und Leid oft sehr nahe beieinanderliegen. Das, was ihn zuvor beflügelt und ihm ein Naturerlebnis der besonders intensiven Art beschert habe, mache ihn nun depressiv und antriebslos. Nur die Erinnerung an die schönen Erlebnisse zu Beginn seiner Bekanntschaft mit Lotte lässt ihn sich noch kurzzeitig wohlfühlen.

Brief: 34

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 21. August 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Inzwischen schläft Werther sehr schlecht und träumt dabei von Lotte. Am Morgen empfindet er ihre Abwesenheit dann doppelt so stark.

Brief: 35

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 22. August 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Die Resignation über seine Lage führt dazu, dass Werther wie paralysiert scheint. Obwohl er überlegt, sich um eine Beschäftigung bei einem ihm wohlgesonnenen Minister zu bewerben (was ihm auch sein Freund Wilhelm empfiehlt), scheitert dieses Vorhaben daran, dass er seine Freiheit nicht aufgeben will. Die größte Furcht scheint für ihn zu sein, im Dienst für jemand anderen langsam zugrunde zu gehen.

Brief: 36

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 28. August 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Nun spricht Werther auch in den Briefen von einer unheilbaren Krankheit, die ihn befallen habe. An diesem Tag hat Werther Geburtstag und erhält ein Geschenk der beiden Verlobten. Es enthält zwei Bücher, die er sich schon öfter geliehen hat. Um das Geschenk ist ein Band gewickelt, das Lotte bei ihrer ersten Begegnung trug und das Werther nun mehrfach küsst. Wieder deutet er Wilhelm an, dass er es nicht als tragisch empfindet, wenn sein Leben nur kurz währen sollte. Das Band wird er bei seinem späteren Selbstmord bei sich tragen und darum bitten, dass es mit ihm beerdigt wird.

Brief: 37

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 30. August 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Völlig verzweifelt zieht Werther aus den Begegnungen mit Lotte keinen Gewinn mehr. Seine Freude über Lottes Gesellschaft schlägt in tiefe Verzweiflung um und er flüchtet in die Natur, wo er sich quer durch Büsche und Hecken schlägt, bis er erschöpft einschläft. Wiederum teilt er Wilhelm mit, dass er aus dieser Situation keinen anderen Ausweg als den Tod sieht.

Brief: 38

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 3. September 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Wilhelm kann Werther davon überzeugen, dass er Walheim verlassen muss.

Brief: 39

Schauplatz: Wahlheim, Garten des Hauses des Amtsmanns S.

Zeit: 10. September 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte, Albert

Inhalt: Werther berichtet von dem letzten Abend, den er mit Lotte und Albert verbracht hat. Sie sitzen zu dritt im Garten und betrachten die Mondnacht. Lotte berichtet vom Tod ihrer Mutter, der Verantwortung für ihre hinterbliebenen Geschwister und den Vater. Obwohl Lotte etwas zu ahnen scheint, erzählt Werther in diesem Moment nichts von seinem Vorhaben und wartet nun auf den Tagesanbruch, um abzureisen.

Brief: 40

Schauplatz: Stadt D. (wird erst im Brief vom 20. Januar 1772 erwähnt)

Zeit: 20. Oktober 1771

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther ist abgereist und bereits einen Tag zuvor in einer anderen Stadt angekommen. Hier will er den Gesandten treffen, der aber zurzeit kein Treffen einräumen kann. Auf Empfehlung von Wilhelm mischt er sich unter das Volk, was ihm gut tut. Im Rückblick sieht er seine Einsamkeit als Teil des Problems.

Brief: 41

Schauplatz: Stadt D.

Zeit: 26. November 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Graf von C.

Inhalt: Über einen Monat später folgt der nächste Brief. Hierin erzählt Werther, dass er sich wiederum gut eingelebt hat und im Grafen C. einen Geschäftspartner und ersten Vertrauten gefunden hat.

Brief: 42

Schauplatz: Stadt D.

Zeit: 24. Dezember 1771

Person(en): Werther an Wilhelm, Gesandter, Graf von C., Fräulein von B. und ihre Tante

Inhalt: Wiederum einen Monat später ist Werther vom Gesandten ziemlich entnervt. Seine pedantischen Verbesserungsvorschläge und seine unentschlossene Art sind genau das, was Werther nicht mag. Einziger Vertrauter ist der Graf von C., mit dem er über diese Dinge sprechen kann und der ebenfalls die Langsamkeit und Bedenklichkeit des Gesandten kritisiert. Werther gibt die Schuld für dieses »Joch« Wilhelm und seiner Mutter. Die Borniertheit der Menschen um ihn herum widert ihn an. Dennoch hat er die Bekanntschaft des Fräuleins von B. gemacht, die bei ihrer völlig verarmten Tante wohnt, die Werther ebenfalls sehr unsympathisch ist.

Brief: 43

Schauplatz: Stadt D., Bauernherberge

Zeit: 8. Januar 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther ist immer noch sehr unzufrieden mit der Situation. Es stört ihn besonders, dass die Menschen um ihn herum nur nach gesellschaftlichem Erfolg gieren und dafür alles tun würden.

Brief: 44

Schauplatz: Stadt D.

Zeit: 20. Januar 1772

Person(en): Werther an Lotte

Inhalt: Über vier Monate nach seiner Abreise schreibt Werther den ersten Brief an Lotte. Er musste Schutz vor dem Winterwetter suchen und sitzt nun in einer Bauernherberge, in der ihn die Erinnerung an sie überkommt. Er berichtet ihr, dass er sich in seiner jetzigen Situation wie die Puppe eines Theaterkastens fühle. Diese Situation habe ihn träge gemacht und nehme ihm seinen Antrieb. Werther berichtet Lotte von Fräulein von B., die ihm in seiner Sehnsucht nach Lotte zur Seite stehe.

Brief: 45

Schauplatz: Stadt D.

Zeit: 8. Februar 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Das kleinliche Verhalten seiner Mitmenschen belastet Werther schwer. Besonders die Tatsache, dass die Menschen sich untereinander um alles bringen, was wichtig ist (Gesundheit, guter Name, Freude, Erholung), stößt ihn ab.

Brief: 46

Schauplatz: Stadt D.

Zeit: 17. Februar 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Die unüberwindbaren Differenzen zwischen Werther und seinem Arbeitgeber führen dazu, dass er die Arbeit nach seinen eigenen Vorstellungen ausführt. Dies führt unweigerlich zu einem Konflikt. Der Gesandte klagt ihn an, woraufhin Werther einen Verweis erhält. Dieser wird zwar durch einen Privatbrief gemildert, in dem Werther dazu aufgefordert wird, sein Temperament zu zügeln, doch es deutet sich bereits an, dass dieses Arbeitsverhältnis nicht mehr lang anhalten wird.

Brief: 47

Schauplatz: Stadt D.

Zeit: 20. Februar 1772

Person(en): Werther an Albert

Inhalt: Werther erhält die Nachricht von der Hochzeit Lottes mit Albert und schreibt diesem einen Abschiedsbrief. Darin beklagt er sich, dass er nicht über den Termin informiert worden sei, an dem er feierlich den Schattenriss von Lotte von der Wand habe abhängen wollen.

Brief: 48

Schauplatz: Stadt D., Haus des Grafen von C., Ort M., Gaststube

Zeit: 15. März 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Graf von C., Obrist B., Herr und Frau von S. mit ihrer Tochter, Fräulein B., Baron F., Hofrat R. mit seiner tauben Frau, J., Adelin

Inhalt: Dieser Brief beginnt mit Werthers Feststellung, so nicht mehr weitermachen zu können. Er gibt wiederum Wilhelm und seiner Mutter die Schuld, dass er in einen Beruf gedrängt wurde, der ihm

keine Erfüllung geben kann und der ihn quält. Auslöser für die endgültige Entscheidung ist ein Erlebnis, das er im Folgenden ausführlich wiedergibt, damit man ihm die Schuld nicht geben könne, dass sein Aufgeben etwas mit seinen »*überspannten Ideen*« zu tun habe. Werther isst beim Grafen von C. zu Abend und erwartet zusammen mit ihm schließlich eine noble Gesellschaft, unter der auch das Fräulein B. ist, die aber an diesem Abend Werther gegenüber sehr distanziert ist. Nachdem alle Gäste anwesend sind, wird er vom Grafen darauf hingewiesen, dass er sich aus der Gesellschaft entfernen müsse, da diese nicht seinem gesellschaftlichen Rang entspricht. Werther fährt nach M., um den Sonnenuntergang zu sehen, und liest wieder in seinem Homer. In der Gaststube trifft er Adelin, dem er sein Leid beklagt. Dieser weist ihn darauf hin, dass dieses Ereignis bereits die Runde gemacht hat und sich nun die Leute über ihn lustig machen.

Brief: 49

Schauplatz: Stadt D., eine Allee

Zeit: 16. März 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Fräulein B.

Inhalt: Als Werther am folgenden Tag auf das Fräulein B. stößt, stellt er sie bezüglich ihres Verhaltens am Vortag zur Rede. Sie sagt ihm, dass sie den Konflikt bereits in dem Moment vorausgesehen habe, als sie ihn erblickt habe; sein Auftritt habe bereits für viel Lärm in der Gesellschaft gesorgt. Sie berichtet Werther unter Tränen, wie im Anschluss daran ihre Tante sie ausgeschimpft und ihr den Umgang mit ihm untersagt habe. Die hohe Gesellschaft mache sich nun darüber lustig, dass Werther zu übermütig gewesen sei und die anderen zu gering geschätzt habe.

Brief: 50

Schauplatz: Stadt D.

Zeit: 24. März 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Fürst **

Inhalt: Als Konsequenz aus diesem Ereignis reicht er seine Kündigung ein und bittet Wilhelm darum, dies seiner Mutter schonend beizubringen. Er kündigt an, mit dem Fürsten ** auf dessen Güter zu gehen, wo er den Frühling verbringen darf.

Brief: 51

Schauplatz: Stadt D.

Zeit: 19. April 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Minister, Erbprinz

Inhalt: Werther hat seinen Abschied erhalten. Der Minister und der Erbprinz seien darüber sehr betrübt. Die Worte des Ministers und ein Geldgeschenk des Prinzen zeigten ihm, dass er seine Arbeit gut gemacht habe. Werther hält es aber in den gesellschaftlichen Umständen aber nicht länger aus.

Brief: 52

Schauplatz: Stadt D.

Zeit: 5. Mai 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Am folgenden Tag darf Werther endlich die Stadt D. verlassen; er will aber zuerst nochmals seinen Geburtsort besuchen, der nur sechs Meilen entfernt liege.

Brief: 53

Schauplatz: Stadt nach S.

Zeit: 9. Mai 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Fürst **

Inhalt: Den Besuch seines Geburtsortes erlebt Werther wie eine Wallfahrt. Er erinnert sich dort an alle seine Träume und Wünsche für die Zukunft, die jetzt, nach diesen Erfahrungen, alle zerstört scheinen. Alle Veränderungen, die er bemerkt, seien ihm zuwider. Besonders beklommen ist ihm, als er seine alte Schule sieht, »wo ein ehrliches altes Weib unsere Kindheit zusammengepflegt hatte« und die inzwischen in einen Kramladen verwandelt worden sei. Werther nimmt sich ein Zimmer auf dem Markt neben seinem alten Elternhaus, später quartiert er sich auf dem fürstlichen Jagdschloss ein. Auch wenn er gut mit dem Fürsten zusammenleben könne, so empfinde er doch die Menschen um ihn herum als seltsam. Werther bemängelt, dass der Fürst seinen Verstand und seine Talente mehr schätzt als sein Herz, das ihm selbst doch das Allerwichtigste sei.

Brief: 54

Schauplatz: Jagdschloss des Fürsten **

Zeit: 25. Mai 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Fürst **

Inhalt: In diesem Brief gibt Werther den wahren Grund dafür an, warum er mit auf das Jagdschloss gegangen sei - er wollte in den Krieg ziehen. Der Fürst, der auch General in **schen Diensten ist, rät ihm jedoch davon ab und erklärt es ihm so eindrucksvoll, dass Werther davon absieht.

Brief: 55

Schauplatz: Jagdschloss des Fürsten **

Zeit: 11. Juni 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Fürst **

Inhalt: Wiederum muss Werther aufbrechen, da er sich auf Dauer in dem Schloss nicht wohlfühlt. Auch wenn der Fürst sich alle Mühe gibt, ihn zu unterhalten, so fehlt ihm die Seele, die Werther überall bei den Menschen sucht. Selbst bei der Betrachtung der Kunst steht dem Fürsten sein wissenschaftliches Denken im Weg.

Brief: 56

Schauplatz: Auf der Wanderung

Zeit: 16. Juni 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther teilt seinem Freund in knapper Form mit, dass er wieder auf Wanderschaft ist.

Brief: 57

Schauplatz: Auf der Wanderung

Zeit: 18. Juni 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther vertraut seinem Freund an, dass er zwar die Bergwerke im **schen besuchen will, dies aber nur als Vorwand nimmt, um Lotte wieder näher zu sein.

Brief: 58

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 29. Juli 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte, Albert

Inhalt: Zurück in Wahlheim kann Werther es kaum ertragen, Albert mit seiner Frau zu sehen. Er behauptet, dass sie mit ihm glücklicher geworden wäre, da Albert ihr nicht alle Wünsche erfüllen könne.

Brief: 59

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 4. August 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Mutter, der älteste Junge

Inhalt: Unter der Linde am Wirtshaus trifft Werther auch die Mutter mit den Kindern wieder und erfährt von dieser, dass der jüngste Sohn inzwischen verstorben und der Mann krank und ohne die erhoffte Erbschaft zurückgekehrt ist. Dennoch bewegt sie ihn dazu, Äpfel von ihr anzunehmen.

Brief: 60

Seite: 92

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 21. August 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Inzwischen schwelgt Werther in Fantasien, was wäre, wenn Albert sterben würde. Beim Anblick der Umgebung seiner früheren Leidenschaft überkommt ihn, wie auch schon in seinem Heimatdorf, das Gefühl, dass die glücklichen Tage mit Lotte unwiderruflich dahin sind.

Brief: 61

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 3. September 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther hadert mit dem Umstand, dass außer ihm noch jemand Lotte lieben könne.

Brief: 62

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 4. September 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Bauernbursche

Inhalt: Nicht nur die Mutter mit ihren Kindern sieht sich einem elenden Schicksal ausgesetzt, auch der Bauernbursche, der ihm damals die Liebe zu seiner Herrin gestanden hatte, ist inzwischen aus dem Dienst gejagt worden. Als Werther ihn trifft, erzählt dieser ihm, dass seine Leidenschaft irgendwann so stark geworden sei, dass sie ihn, wie »von einem bösen Geist verfolgt, dazu gebracht hatte, sie mit Gewalt zu nehmen, obwohl er sich doch nichts anderes gewünscht hatte, als sie zu heiraten. Vom Bruder der Witwe aus dem Haus verstoßen schwört er sich, es nicht mitzerleben, sollte sie nun den neuen Knecht heiraten. Werther ist besonders beeindruckt von der Tatsache, dass diese einfachen Menschen, anders als die Menschen seiner Umgebung, wirkliche Leidenschaft empfinden.

Brief: 63

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 5. September 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte

Inhalt: Werther ist bei Lotte und liest eine kleine Nachricht, in der sie Albert bittet, von seinen Geschäften auf dem Land zu ihr zurückzukommen. Er stellt sich vor, dass diese Nachricht ihm gilt.

Brief: 64

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 6. September 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther berichtet von seinem neuen Frack, der aus blauem Stoff geschneidert sei und den er mit einer gelben Weste und Beinkleidern kombiniert. In dieser Kleidung tanzte er zum ersten Mal mit Lotte und in ihr wird er sich später auch umbringen. Sie hat für ihn beinahe die Bedeutung einer Uniform.

Brief: 65

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 12. September 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte

Inhalt: Nachdem Lotte einige Zeit verreist war, kehrt sie zurück und trifft sich erneut mit Werther. Hierbei zeigt sie ihm einen Kanarienvogel, der so zahm ist, dass er ihr aus der Hand und sogar aus dem Mund frisst. Ebenso küsst sie der Vogel und soll es auch bei Werther tun. Dieser wendet sein Gesicht ab, als ihr der Vogel aus dem Mund frisst.

Brief: 66

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 15. September 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Pfarrer zu St., Schulmeister

Inhalt: Der Schulmeister berichtet Werther, dass die Nussbäume, unter denen er mit Lotte beim Pfarrer zu St. gesessen habe (vgl. Brief vom 1. Juli 1772), gefällt worden seien. Dies habe die Frau des neuen Pfarrers. Werther gerät außer sich, er bezeichnet die Bäume sogar als „meine Nussbäume“ (S. 99) und schimpft über die rationale Art der Frau, die sich nicht um Traditionen oder Empfindungen anderer kümmert.

Brief: 67

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 10. Oktober 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte, Albert

Inhalt: Werther glaubt, dass Albert nicht so glücklich ist, wie er es sein müsste.

Brief: 68

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 12. Oktober 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther berichtet seinem Freund, dass er statt der »Odyssee« nun den »Ossian« des Schotten James Macpherson liest. (Dies ist ein angeblich verschollenes altgälisches Epos aus der keltischen Mythologie, wurde aber vom Autor selbst erfunden. Es handelt vom Leben und Sterben von Heldenfiguren und zeigt, dass die Welt Werthers nun immer mehr morbide Züge annimmt.)

Brief: 69

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 19. Oktober 1772

Person(en): Werther an Wilhelm / an sich selbst

Inhalt: Wieder sehnt sich Werther danach, Lotte nur einmal an seine Brust drücken zu dürfen.

Brief: 70

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 26. Oktober 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: In einer ruhigen Minute im Haus der Familie von Lotte erkennt Werther, was er an der Freundschaft der Familie gewonnen hat. Doch auch in diesem Moment fragt er sich, wie lange sie ihn vermissen würden, wenn er nicht mehr da wäre. Aufgrund dieses Gedankens kann er den Aufenthalt bei Lotte nicht genießen.

Brief: 71

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 27. Oktober 1772 + Brief vom Abend

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther verzweifelt an seiner Lage und weiß, dass ihm niemand helfen kann, nur er sich selbst. (Anmerkung: Auch wenn der Brief vom 27. Oktober 1772 in zwei Hälften gegliedert ist, wird er aufgrund des Inhaltes und der Länge als ein einzelner Brief gezählt.)

Brief: 72

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 30. Oktober 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Es fällt Werther immer schwerer, seine Leidenschaft für Lotte zu zügeln und sie nicht zu umarmen.

Brief: 73

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 3. November 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Jeden Tag wünscht Werther sich nun, dass er nicht mehr erwacht. Wenn er dann morgens die Augen aufschlägt, glaubt er, keine Freude mehr empfinden zu können. Er bemerkt, dass sein Herz nun tot ist und ihn nichts mehr antreibt.

Brief: 74

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 8. November 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, eine Dame

Inhalt: Der geistige Verfall Werthers zeigt sich auch an der Tatsache, dass er immer öfter exzessiv Wein trinkt. Eine Dame weist ihn darauf hin, aber es ist nicht eindeutig, wer diese Dame ist (Frau im

Wirtshaus oder Mutter der Kinder, die er dort traf).

Brief: 75

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 15. November 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Wilhelm scheint ihm empfohlen zu haben, seinen Trost in der Religion und Gott zu finden. Doch Werther entzieht sich dieser Debatte, er möchte nicht darüber reden, was »jedermann so wenig weiß als ich«.

Brief: 76

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 21. November 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte

Inhalt: Jede Geste der Zuneigung Lottes wird von Werther nun wie ein »Gift« empfunden, das sie ihm nach und nach verabreicht. Ein Wort reicht, um ihn den ganzen Tag aus dem seelischen Gleichgewicht zu bringen.

Brief: 77

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 22. November 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther erkennt seine ausweglose Lage, doch er kann nicht damit umgehen.

Brief: 78

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 24. November 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte

Inhalt: Lotte scheint immer mehr zu begreifen, wie sehr die Situation Werther belastet. In einem Moment, wo sie alleine sind, möchte sich Werther ihr zu Füßen werfen, doch er schwört sich, sie nie zu küssen.

Brief: 79

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 26. November 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther erkennt in der Lektüre alter Dichter, dass sein Zustand nicht nur ihn betrifft, sondern jeden, der jemals unglücklich geliebt hat. Dies kommt ihm unwahrscheinlich vor, denn er glaubt nach wie vor, dass der Liebeskummer nur ihn allein jemals so stark getroffen hat.

Brief: 80

Schauplatz: Wahlheim, in der Natur

Zeit: 30. November 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, der verrückte Heinrich und seine Mutter

Inhalt: Bei einem Spaziergang trifft Werther einen Mann, der zwischen den Steinen nach Blumen für seine Geliebte sucht. Werther weist ihn darauf hin, dass es um diese Jahreszeit keine gebe. Da erscheint die Mutter des Mannes und erklärt Werther, dass ihr Sohn verrückt geworden sei. Werther erkennt in ihm seinen eigenen Wahnsinn, denn wie dieser, geht er hinaus und versteht nicht, warum er jedes Mal mit leeren Händen nach Hause kommt. Am Ende des Briefes äußert Werther wieder den Wunsch zu sterben. Er ruft Gott an, ihn auch im Falle eines Selbstmordes zu sich zu nehmen, und vergleicht sich mit einem Wanderer, der seine Wanderschaft abgebrochen hat und zu seinem Vater zurückkehrt.

Brief: 81

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 1. Dezember 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Albert

Inhalt: Es stellt sich heraus, dass der Verrückte einmal Schreiber bei Lottes Vater gewesen ist. Er pflegte eine heimliche Leidenschaft für Lotte, und als diese entdeckt wurde, verfiel er der Raserei, später wurde er dann verrückt. Albert erzählt ihm diese Geschichte ohne Gefühlsregung, doch Werther scheint beunruhigt.

Brief: 82

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 4. Dezember 1772

Person(en): Werther an Wilhelm, Lotte und eine ihrer Schwestern

Inhalt: Werther beginnt den Brief mit der Feststellung, dass er es nicht mehr ertragen könne. Lotte spielt Klavier und die Stücke, die ihm sonst am besten gefallen haben, schmettern ihn völlig nieder. Lotte schickt ihn weg mit den Worten, dass er krank sei und er sich beruhigen solle.

Brief: 83

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 6. Dezember 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther beschreibt die Endphase seines Wahns. Es sei gleichgültig, was er unternahme. Es gelinge ihm nicht mehr, sich von der Vorstellung an Lotte loszureißen. Auch wenn er die Augen schließe, sehe er ihre Augen vor sich. Werther beendet den Brief mit einer rhetorischen Frage, in der seine ganze Verzweiflung zum Ausdruck kommt.

Brief: 84

Schauplatz: Schreibtisch des Erzählers

Person(en): Erzähler, Werther, Bauernbursche, Amtmann, Albert

Inhalt: Der Herausgeber wendet sich an den Leser und erklärt ihm, dass er nicht genug Briefe habe, um die letzten Tage Werthers ebenso detailliert wiederzugeben. Daher füge er nun kurze Erzählungen ein, die er durch Briefe, Notizen und Zeugnisse anderer Personen ergänzen werde. Der Herausgeber berichtet nun von außen, was der Leser bisher bereits aus den Briefen entnehmen konnte: Der psychische Verfall Werthers hat bereits krankhafte Ausmaße angenommen und hat Auswirkungen auf die gesamte Umgebung. Auf der einen Seite erkennt Werther, dass er mit seinem Verhalten auch Albert zur Last fällt, auf der anderen Seite bezweifelt er, dass dieser der richtige Mann für Lotte ist. Eines Tages kommt er in das Haus der Familie und erfährt, dass in Wahlheim ein Bauer erschlagen worden ist. Er erkennt darin die Tat des Bauernburschen und will diesen nach einem Gespräch retten. Dafür spricht er bei dem Amtmann vor, der ihn dafür kritisiert. In diesem Einschub sind zwei kleine Notizen von Werther eingefügt. Eine betrifft den Bauernburschen, die andere sein Verhältnis

zu Albert. Albert fordert Lotte auf, sich von Werther fernzuhalten.

Brief: 84

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 12. Dezember 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther berichtet Wilhelm, wie er in der Nacht zu einer großen Überschwemmung gegangen sei und sich habe hineinstürzen wollen. Viele Plätze, auf denen er mit Lotte im Sommer gegessen habe, seien nun überflutet und zerstört.

Brief: 85

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 14. Dezember 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: In der Nacht träumt Werther davon, wie er Lotte in seine Arme schließt und küsst. Er kann nicht anders, als sich diese Vorstellung immer wieder in seine Erinnerung zu rufen. Dies belastet ihn so sehr, dass er es für besser hält, zu sterben.

Schauplatz: Schreibtisch des Erzählers

Person(en): Erzähler

Inhalt: Wiederum schaltet sich der Erzähler ein und erklärt, dass Werthers Entschluss, sich umzubringen, nun feste Formen bei annimmt. Seit er nach Wahlheim zurückgekehrt ist, hat er diese Lösung nur als letzte Möglichkeit betrachtet. In diese Anmerkung schaltet der Erzähler eine Notiz von ihm ein, in der er sich mit dem Tod auseinandersetzt.

Brief: 86

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 20. Dezember 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Wiederum beschließt Werther aufzubrechen und nach Hause zurückzukehren. Da ihm Wilhelm angeboten hat, ihn zurückzubegleiten, erbittet er sich weitere vierzehn Tage. Das Ende seines Briefes deutet aber seinen bevorstehenden Tod an, da er sich bereits von ihm verabschiedet. Damit lehnt er bewusst die Hilfe seines Freundes ab, ihn vor dem Selbstmord zu bewahren.

Schauplatz: Wahlheim

Person(en): Lotte, Werther, Albert

Inhalt: In diesem Abschnitt wird Lotte beschrieben und wie sie die Situation empfindet. Sie setzt alles daran, dem Wunsch ihres Mannes nachzukommen und Werther zu entfernen, auch wenn ihn dies sehr belasten sollte. Kurz vor Weihnachten bekommt sie von ihm Besuch und teilt ihm mit, dass er sie bis zu den Feiertagen nicht mehr besuchen dürfe. Sie fordert ihn auf, sich der Wahrheit zu stellen, und erklärt ihm, dass sie nichts weiter sein könne als ein Mensch, der ihn bedauert. Sie vermutet zudem, dass sie nur der Reiz des Unerreichbaren so anziehend für ihn mache, was Werther sehr verletzt. Er glaubt zu Recht Albert hinter ihren Worten, und als dieser den Raum betritt, wird die Situation immer unangenehmer. Kurz vor dem Abendessen verlässt Werther Lotte. Als er nach Hause kommt, weint er laut in seinem Zimmer und redet wirr. Der Diener kommt um 11 Uhr abends in sein Zimmer, um ihm die Stiefel auszuziehen, Werther verbietet ihm sein Zimmer zu betreten, bis er ihn wieder ruft. Am Morgen des 21. Dezembers schreibt er einen Abschiedsbrief.

Brief: 87a

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 21. Dezember 1772

Person(en): Werther an Lotte

Inhalt: In seinem Abschiedsbrief erklärt Werther, dass er in der Nacht den Beschluss gefasst habe, sich zu töten. Dabei spricht er davon, sich für sie zu opfern, weil er weder Lotte, noch ihrem Mann etwas antun könne.

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 21. Dezember 1772

Person(en): Werther, sein Diener, die Kinder des Amtmanns

Inhalt: Werther ruft gegen zehn Uhr am Morgen seinen Diener und befiehlt ihm, alles zu einer Reise zusammenzupacken und verschiedene Angelegenheiten zu regeln. Er sucht den Amtmann auf, doch dieser ist nicht zu Hause. Dessen Kinder erzählen ihm vom bevorstehenden Weihnachtsfest und dass sie auch ein Geschenk für ihn haben. Dies berührt ihn sehr, er verlässt daraufhin das Haus.

Brief: 87b

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 21. Dezember 1772

Person(en): Werther an Lotte

Inhalt: Am Abend dieses Tages schreibt Werther nochmals einen kleinen Absatz in den Brief an Lotte, in dem er seinen Entschluss bekräftigt.

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 22. Dezember 1772

Person(en): Lotte, Albert

Inhalt: Lotte befindet sich seit dem Gespräch mit Werther in einem sonderbaren Zustand. Sie bemerkt Albert gegenüber, dass Werther nicht mehr vor Weihnachten zurückkommen wird, woraufhin dieser wegen einer geschäftlichen Sache abreist. Als sie nun ganz alleine ihre Gedanken ordnet, erkennt sie, wie viel Werther ihr bedeutet und wie sehr sie selbst der Verlust schmerzt. In diesem Moment hört sie ihn das Haus betreten. Werther liest ihr später aus seiner Übersetzung des »Ossian«⁵ vor, der fast ausschließlich von verstorbenen Helden handelt. Es folgen mehrere Auszüge. Die »Colma«-Episode handelt von der Klage Colmas, die ihren toten Bruder und ihren toten Geliebten Salgar beweint, die sich gegenseitig erschlagen haben. Es folgen zwei weitere Auszüge, die allesamt von Helden und vom Tod handeln: »Ryno« und »Alpin«. Beide brechen in Tränen aus, da sie in dem Schicksal der Heldenfiguren Parallelen zu ihrem eigenen Schicksal entdecken. Werther liest einen letzten Abschnitt vor, der seinen bevorstehenden Selbstmord andeutet und drückt die Hände von Lotte an die Stelle, an die er später die Pistole ansetzen wird. In diesem Moment überkommt es ihn und er küsst sie heftig, bis sie sich losreißt und in ins Nebenzimmer flüchtet.

Brief: 88

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 23. Dezember 1772

⁵ »Ossian« ist ein angeblich altgälisches Epos aus der keltischen Mythologie im Gewand eines elegischen Gesangszyklus'. Die »Gesänge des Ossian« hat tatsächlich der Schotte James Macpherson (1736-1796) geschrieben. Als namensgebendes Vorbild für die Titelfigur suchte er sich Oisín aus, den Sohn des Fionn mac Cumhail. Inhalt der Gesänge sind episch dargestellte Schlachten und die Schicksale auserwählter edler Helden, die sich meist um die Rettung bedrohter Königreiche bemühen.

Person(en): Werther an Lotte

Inhalt: Werther beschreibt Lotte, wie ihm der Tod in seinem Leben bisher begegnet sei. Das einschneidendste Erlebnis sei der Tod einer Jugendfreundin gewesen, die ihm damals alles bedeutet habe. Im gleichen Brief aber jubelt er darüber, in dem Kuss die Liebe von Lotte erkannt zu haben. Nun könne er beruhigt sterben.

Zeit: 23. Dezember 1772

Person(en): Werther, sein Diener, Lotte, Albert

Inhalt: Nachdem Albert zurückgekommen ist, schickt Werther seinen Diener zu ihm, um sich seine beiden Pistolen für eine angebliche Reise auszuleihen. Lotte ist in der Zwischenzeit von starken Selbstzweifeln geplagt und weiß keinen anderen Ausweg mehr, als Werther für immer aus ihrem Leben zu verbannen. Auch ahnt sie bereits, dass er sich nach dieser Szene nun endgültig das Leben nehmen möchte. Als Albert zurückkehrt, wagt sie nicht, ihm zu berichten, was genau am Abend zuvor vorgefallen ist. Auch scheint das Verhältnis der beiden Eheleute durch die gesamte Situation sehr belastet. In dieser Situation bringt der Diener Werthers Anfrage und Albert weist Lotte an, ihm die Pistolen auszuhändigen, was sie mit zitternden Händen tut. Als Werther erfährt, dass er sie aus den Händen seiner Geliebten empfängt, scheint er darüber fast erfreut zu sein.

Brief: 89

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 23. Dezember 1772

Person(en): Werther an Lotte

Inhalt: In einem kurzen Brief bedankt Werther sich bei Lotte für die Pistolen.

Zeit: 23. Dezember 1772

Person(en): Werther, sein Diener

Inhalt: Nach dieser kurzen Mitteilung lässt Werther seine restlichen Dinge einpacken und begleicht noch einige Schulden. Trotz des Regens geht er spazieren und schreibt nach seiner Rückkehr letzte Briefe an Wilhelm und Albert.

Brief: 90

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 23. Dezember 1772

Person(en): Werther an Wilhelm

Inhalt: Werther schreibt einen kurzen Brief an Wilhelm, in dem er ihn in nüchternem Tonfall darum bittet, sich um seine Mutter zu kümmern.

Brief: 91

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 23. Dezember 1772

Person(en): Werther an Albert

Inhalt: Auch bei Albert entschuldigt er sich in einem kurzen Brief für sein Verhalten und bittet ihn darum, gut auf Lotte aufzupassen.

Zeit: 23. Dezember 1772

Inhalt: Nach Erledigung dieser Briefe ordnet Werther seine Papiere und bereitet Päckchen an Wilhelm vor, die einige seiner schriftlichen Werke enthalten. Er lässt sich eine Flasche Wein bringen und schickt seinen Diener mit der Anweisung ins Bett, dass am nächsten Tag um 6 Uhr Postpferde für ihn bereitstehen werden.

Brief: 92

Schauplatz: Wahlheim

Zeit: 23. Dezember 1772

Person(en): Werther an Lotte

Inhalt: Werther schreibt einen Abschiedsbrief an Lotte. Darin bittet er um einen Platz unter den Linden beim Friedhof für sein Grab und gibt weitere Anweisungen für seine Beerdigung. Um Mitternacht beendet er seinen Brief und erschießt sich.

Zeit: 24. Dezember 1772

Inhalt: Als der Diener am nächsten Morgen das Zimmer betritt, findet er Werther in einer Blutlache am Boden. Obwohl er noch lebt, kann er nur noch röcheln. Auf dem Tisch liegt das Lessing-Drama »Emilia Galotti«. Da er nur wenig Wein getrunken hat, hat er die Tat bei vollem Bewusstsein vollzogen. Besonders der Amtmann und dessen Söhne sind sehr bestürzt, Lottes und Alberts Empfindungen werden nur angedeutet. Um die Mittagszeit stirbt er und wird abends an der von ihm auserwählten Stelle vom Amtmann und dessen Söhnen ohne geistliche Begleitung begraben.

*Wer nichts weiß,
muss alles glauben!*

Marie von Ebner-Eschenbach



HK 2020/21



*Was ich weiss,
kann jeder wissen.
Mein Herz hab' ich
allein.*

Goethe, Werther